Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

# Hallesches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 225. Freitag, den 26. September. 1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

**Red. u. Exped. des Halleschen Tageblatts.**

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin,** 24. September. Sr. Maj. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitän Becks, ist am 29. Juli c. im Hafen von Shanghai eingetroffen. — Sr. Maj. Kanonenboot „Comet", 4 Geschütze, Kommandant Kapit.-Lieut. Frhr. v. Senden-Bibran, ist am 17. d. Mts. auf der Rhede von Goletta angekommen.

**Breslau,** 24. September. In Königshütte ist ein Fall von Rinderpest amtlich konstatirt worden.

**Metz,** 24. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag um 10½ Uhr zu der Parade, welche bei Frescaty stattfand und von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Eine große Anzahl Zuschauer hatten sich mittelst Extrazüge nach dem Paradefelde begeben. Um 1 Uhr kehrte Se. Majestät zurück und besichtigte um 2 Uhr in Begleitung des Großherzogs von Baden, des Prinzen Karl, des Prinzen Albrecht und der Generalität die evangelische Garnisonkirche. Hierauf besuchte der Kaiser die Kathedrale. Um 5 Uhr findet bei Sr. Majestät ein Diner und Abends 8½ Uhr im Militärkasino eine Soirée statt. Morgen früh 8 Uhr beabsichtigt Se. Majestät die Schlachtfelder bei Metz zu besuchen; die Rückkehr von dort ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, worauf um 2 Uhr das Dejeuner stattfindet. Um 3½ Uhr erfolgt sodann die Abreise Sr. Majestät nach Baden-Baden.

— Bei der heutigen Parade wurde die Artillerie bei beiden Vorbeimärschen vor Sr. Majestät dem Kaiser von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Karl persönlich vorgeführt. Nach dem Vorbeimarsche sprach Se. Majestät den Kommandeuren Allerhöchstseine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus und ritt alsdann an die Kriegervereine von Montigny, Sablon und Metz heran, welche während der Parade hinter der Suite Aufstellung genommen hatten. Die Rückkehr Sr. Majestät erfolgte im offenen Wagen. Auf dem Paradeplatze hatte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge eingefunden, welche den Kaiser begeistert begrüßte. Am Nachmittage begab sich Se. Majestät zu Wagen durch die Stadt nach Fort Steinmetz. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz machte eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt.

**Straßburg,** 24. September. Wie Ihre Majestät die Kaiserin bei dem Besuche der Wohlthätigkeitsanstalten dieselben persönlich beschenkte, so hat Se. Majestät der Kaiser dem Oberpräsidenten 3000 ℳ übergeben zur zweckmäßigen Vertheilung an die Armen, welche sich mit Bittgesuchen persönlich an Se. Majestät gewendet haben. — Der Bürgermeisterei-Verwalter Back veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, für den Allerhöchst Ihm und Ihrer Majestät der Kaiserin in diesen Tagen hierselbst gewordenen freundlichen Empfang der Bevölkerung Straßburgs Seinen Dank auszusprechen. Es gereicht mir zur Freude, dieses Allerhöchsten Auftrages mich hierdurch entledigen zu können."

**Baden-Baden,** 24. September. Heute fand die letzte allgemeine Sitzung der Naturforscherversammlung statt, in welcher Jäger, Skalweit, Schiff und Nachtigall Vorträge hielten. Dem Vortrage des Letzteren wohnten Ihre Majestät die Kaiserin, sowie die Großherzogin und die Prinzessin Viktoria von Baden bei.

**Wien,** 24. September. Fürst Bismarck brachte den heutigen Vormittag in seinen Gemächern zu und empfing um 11 Uhr den deutschen Botschafter Prinzen Reuß. Zwischen 12 und 1 Uhr gedenkt derselbe der Gemahlin des deutschen Botschafters in Mauer einen Besuch abzustatten. Um 5 Uhr findet das Diner beim deutschen Botschafter statt. Erzherzog Wilhelm hat im Laufe des gestrigen Tages in der Wohnung des Fürsten Bismarck seine Karte abgegeben.

Prinz Peter von Oldenburg machte heute Vormittag dem Baron v. Haymerle einen Besuch und ist gegen elf Uhr mit der Nordbahn nach Lemberg abgereist.

Die ungarischen Minister Szapary, Szell und Szende sind heute hier eingetroffen.

— Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Konstantinopel: Unter Vermittelung des französischen Botschafters Fournier finden zur Zeit Pourparlers zwischen den türkischen und griechischen Kommissären behufs Verständigung über den Wortlaut der Erklärung statt, welche die Differenz über die Auslegung des 13. Protokolls des berliner Kongresses begleichen soll. Die nächste Konferenz soll bis zur erfolgten Vereinbarung vertagt sein. — Aus Bukarest: Die Regierung wird, wie bereits anderweitig gemeldet, heute in der Kammer ihren eigenen Verfassungs-Entwurf einbringen, welcher höchst wahrscheinlich die erforderliche Zweidrittel-Majorität erlangen wird. — Der Fürst von Bulgarien wird erst in der nächsten Woche hier erwartet.

**Pest,** 24. September. Wie das Journal „Egyetertes" meldet, beabsichtigt Ministerpräsident Tisza demnächst das Portefeuille des Ministeriums des Innern niederzulegen und soll Obergespan Majthenyi Minister des Innern werden.

**Petersburg,** 24. September. Der „Golos" meldet, der außerordentliche chinesische Botschafter, Tschun-Chou, hat sich gestern zur Unterzeichnung des neuen russisch-chinesischen Vertrages nach Livadia begeben und wird von dort vor seiner Rückreise nach China erst noch nach Petersburg zurückkehren. In Petersburg wird eine ständige chinesische Gesandtschaft mit Schao-Julin an der Spitze verbleiben.

**London,** 24. September. Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus Simla vom 23. d. telegraphiren, die Avantgarde der russischen Expedition gegen die Turkmenen sei bei Geokhepe geschlagen und habe 700 Todte verloren.

— Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Simla vom heutigen Tage, erwartet man einen Angriff der Brigade des General Baker auf Kushi. Den unter General Roberts stehenden Truppen sind die erforderlichen Transportmittel für den Vormarsch nach Kabul vollständig geliefert worden und soll der Vormarsch nunmehr unverzüglich beginnen.

**Madrid,** 24. September. Drei Grundbesitzer auf Kuba, welche 4000, 1200 und 800 Sklaven besaßen, haben dieselben freigegeben und mit ihnen Arbeitskontrakte auf fünf Jahre abgeschlossen. Andere Sklavenbesitzer dürften diesem Beispiele in Kurzem folgen. — Die Regierung sendet eine Truppenabtheilung von 5000 Mann nach Kuba. Verschiedene Deputirte sollen beabsichtigen, die sofortige Abschaffung der Sklaverei auf Kuba zu beantragen.

---

Berlin, 24. September.

— Die Mitglieder der Generalsynode werden, wie wir hören, die Vorlagen so früh erhalten, daß sie in der Lage sind, bis zum 9. Oktober hin sich vollkommen zu informiren. Es werden deshalb Kommissionen und Plenum verhältnißmäßig rasch arbeiten können, so daß nach dreiwöchentlichen Berathungen die Session geschlossen werden kann. Die umfangreichsten Vorarbeiten hat die Emeritenordnung verursacht; der Entwurf stützt sich auf die Gutachten der Provinzialsynoden und bringt recht eigentlich alle

---

## Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Es war in diesem Augenblick, daß Johanna dem Gespräch der beiden Männer ein Ende machte, oder doch wenigstens die Antwort, welche Edmund hätte geben können, abschnitt, indem sie, die Schwelle überschreitend, sich an ihn wandte, während Dalland wie unwillkürlich vor ihr zurücktrat.

„Leonore verlangt nach Ihnen, Edmund," sagte sie; „sie ist bei voller und klarer Besinnung, und sie will es aus Ihrem Munde hören, daß Sie ihr nahe bleiben auf dem Wege, den sie zu gehen hat. Wie sie sich eins fühlt mit Einem, der die Erde verlassen wird," fügte sie mit ernster Wehmuth hinzu, „so denkt sie auch gleich einem solchen an den Frieden und die Liebe, die sie für sich wünscht! — Eilen Sie darum zu ihr!"

Sie folgte Edmund nicht, als er das Zimmer verließ; sie blieb auf der nämlichen Stelle, von der aus sie mit ihm gesprochen hatte, stehen, aber sie wandte ihre Augen nun gegen den Mann, der noch außer ihm in diesem Raume geweilt hatte.

„Kapitän Dalland," sagte sie mit leise schwankender Stimme, „wir dachten wohl beide nicht an ein Wiedersehen; hätte ich es gewußt, daß Sie an diese Stätte kommen würden, ich wäre Ihnen ausgewichen; nun — —" sie stockte.

„Nun hat der Zufall meine Sache geführt; ich denke, Sie wollten das sagen, Fräulein von Bordelow!" half er ihr ernst, aber ohne hervortretende Bitterkeit ein.

„Ich wollte von einer höheren Fügung reden, der ich dankbar bin," entgegnete sie, ihre Befangenheit niederkämpfend, „weil sie mich lehrte, daß ich im Dunkeln irrte, wo ich den Glauben hatte, daß ich sehend war."

„Sie hatten den Glauben und Sie wollten nicht von ihm lassen — hätten Sie an einem anderen Glauben so fest gehalten, es wäre wohl besser gewesen!" sagte er leise.

Sie neigte ihr Haupt stumm vor ihm.

„Es ist an mir, ich weiß es," sagte sie dann wie demüthig, „daß ich Sie frage, ob Sie vergessen können."

„Vergessen," erwiderte er, „Erfahrungen gegenüber, die an unser Leben greifen — liegt das in unserer Macht?"

Er hatte ihr keine harte Antwort geben wollen, das fühlte sie; aber um so tiefer vielleicht drangen ihr die Worte, welche gleichsam ohne Absicht und ohne Willen über seine Lippen gedrungen waren, in die Seele.

„Ich glaube nicht, daß Sie meine Achtung, meine Freundschaft zurückweisen würden!" sagte sie mit schmerzlich zuckendem Munde.

Er trat rasch einen Schritt auf sie zu.

„Daß hieße soviel, daß ich beides nicht verdiente!" Und indem er seine Rechte hinreichte, fügte er hinzu: „Ich danke Ihnen für das, was Sie mir geboten haben!"

Einen Augenblick lang berührten sich beider Hände, aber ohne daß ihre Finger sich umschlossen und auch ohne daß noch ein weiteres Wort von ihm oder von ihr geredet worden wäre. —

Es mochte ja aber auch als natürlich gelten, daß beide nicht mehr an sich selber, vielmehr nur an das Geschick der Freunde dachten, das noch der Lösung bedurfte, vorzüglich da Edmund in dieser Minute wieder ins Zimmer trat.

„Leonore will, daß wir in dieser Stunde noch nach Ruhstätten abreisen", sagte er; „sie versichert, daß auch die letzte Schwäche von ihr gewichen sei!"

Von seinem früheren Widerstreben, von dem Einwand, den er gegen die ganze Begegnung mit dem Prinzen erhoben hatte, war nicht länger die Rede! Das einzige, was er noch mit den Freunden berieth, war die Einrichtung der Reise.

Eine Verständigung über die letztere ward indessen leicht erzielt, da es keine Frage sein konnte, daß die nächste Sorge für Leonore nach wie vor von Johanna auszuüben war, während wiederum das nahe Verhältniß der Genannten zu den fürstlichen Personen gerade ihre Begleitung zu der natürlichsten machen mußte; und als ebenso selbstverständlich blieb es anzusehen, daß Edmund an dem Orte, wohin man seine Schwester rief, nicht an ihrer Seite fehlen durfte. Dalland hatte darum wohl kaum nöthig, es vor den Herrschaften zu vertreten, daß es nicht Leonore allein war, die er zur Stelle führte! — —

Mit Leonoren war seit dem Augenblick, wo sie die verhängnißvolle Kunde empfangen hatte, eine geradezu wunderbare Wandlung vorgegangen, denn nicht allein ihre Erinnerung war ihr zurückgegeben, das klare Besinnen in ihr geweckt worden: über ihr ganzes Wesen hatte sich, nachdem nur erst jene erste physische Ohnmacht überwunden werden konnte, eine Ruhe gebreitet, die ihrer leidenschaftlichen Natur bisher völlig fremd gewesen war.

Ihre Festigkeit verließ sie auch nicht, als nun die letzte Strecke des Weges hinter ihr lag, und ihr Herz klopfte kaum stärker, als man sie durch die hohen Hallen des Schlosses geleitete und die hier herrschende, bedrückende Stille sie umgab, als sie ihren Fuß auf die Teppiche setzte, welche über die Marmorstufen der Treppen gebreitet waren, um auch hier jeden Laut zu dämpfen; und nur da drohten ihre Knie zu wanken, als der Moment gekommen war, wo sie dem Fürstenpaare, den Eltern des Mannes, den sie liebte, Aug' in Auge gegenüber treten sollte.

„Muth! — Muth um Stephans willen!" flüsterte Dalland ihr zu, als er, von der rasch abgestatteten Meldung zurückkehrend, an sie herantrat, um sie an seinem Arm bis zu der Schwelle zu geleiten, die sie zu überschreiten hatte.

Sie hob ihr Haupt zu ihm empor und lächelte — das letzte Zagen war nun von ihr genommen! —

Drinnen im Gemach standen die beiden Personen, an deren Strenge sie wohl zu früheren Stunden unter tausend Schmerzen gedacht hatte, Seite an Seite. Sie behielt indessen kaum Zeit, die Augen zu ihnen zu erheben, denn im ersten Moment schon fühlte sie sich von den Armen der Fürstin umfangen.

„Meine Tochter!" sagte die hohe Frau mit unterdrücktem Schluchzen, „meine Tochter!" Dankbar empfand Leonore es, daß sie in diesem Augenblick nicht zu reden brauchte, daß man keine Antwort von ihren Lippen erwartete: sie durfte dieselben in stummem Gefühl auf die Hände der Herzogin drücken.

In der nächsten Sekunde wandte sich ihr auch der Fürst zu.

„Mein Sohn hat Sie erwählt — wir selbst riefen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790926017/fragment/page=0001

hauptsächlichsten Wünsche der betheiligten Kreise zum Ausdruck. In Rücksicht hierauf ist nach einer Generaldiskussion des Entwurfs nur eine nochmalige Kommissionsbegutachtung erforderlich und dann eine en bloc-Annahme durch das Plenum vorauszusehen. Die neue Trauordnung wird den Mitgliedern später bekannt werden als die Emeritenordnung, allein auch sie ist zur Genüge durchgesprochen und kann in wenig Tagen ihre Erledigung finden. Außer diesen beiden Entwürfen gelangen noch zwei wichtige Vorlagen an die Synode, die Zeit genug übrig haben wird, um Anträge zu besprechen, die von Mitgliedern an sie herangebracht werden.

— Die Ziehung der 1. Klasse 161. königl. preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung bezw. Ergänzung der Bestimmungen über die Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten, vorgelegt. Die Verordnung zerfällt in vier Artikel. Von Wichtigkeit ist die folgende Abänderung des bisherigen § 10; derselbe soll wie folgt gefaßt werden:

Die etatsmäßig angestellten Reichsbeamten erhalten bei Versetzungen Vergütungen für Umzugskosten nach folgenden Sätzen und zwar auf allgemeine Kosten bezw. auf Transportkosten für je 10 km: 1) Direktoren der obersten Reichsbehörden 1800 ℳ bezw. 24 ℳ, 2) die vortragenden Räthe der obersten Reichsbehörden 1000 ℳ bezw. 20 ℳ, 3) die Mitglieder derselben 500 ℳ bezw. 10 ℳ, 4) die Mitglieder der übrigen Reichsbehörden 300 ℳ bezw. 8 ℳ, 5) die Sekretäre der höheren Reichsbehörden 240 ℳ bezw. 7 ℳ, 6) die Subalternen der übrigen Reichsbehörden 180 ℳ bezw. 6 ℳ, 7) die Unterbeamten 100 ℳ bezw. 4 ℳ. Außerdem ist der Miethszins zu vergüten, welchen der versetzte Beamte für die Wohnung an seinem bisherigen Aufenthaltsorte auf die Zeit von dem Verlassen des letzteren bis zu dem Zeitpunkt hat aufwenden müssen, mit welchem die Auflösung des Miethsverhältnisses möglich wurde. Diese Vergütung darf jedoch längstens für einen neunmonatlichen Zeitraum gewährt werden. Hat der Beamte im eigenen Hause gewohnt, so kann ihm eine Entschädigung höchstens bis zum halbjährlichen Betrage des ortsüblichen Miethswerthes der von ihm benutzten Wohnung gewährt werden. Personen, welche neu in den Reichsdienst berufen werden, kann eine von der obersten Reichsbehörde festzusetzende Vergütung für die Dienstantrittsreise, bezw. für Umzugskosten nach den Sätzen, welche die Stellung bedingt, gewährt werden. Bei Wegstrecken oder Umwegen, welche zum Zwecke der Uebernachtung nach anderen Orten als dem Orte des Dienstgeschäftes gemacht werden, sind nur die etwa verauslagten Fuhrkosten zu erstatten. Reichseisenbahnbeamte erhalten bei Dienstreisen innerhalb des Dienstbezirks der Reichseisenbahn-Verwaltung nur die ihnen zustehenden Tagegelder und haben auf Fuhrkosten keinen Anspruch."

— Die Stärke und Zusammensetzung der Colonne Lazareff ist neuerdings von der russischen Regierung in dem ersten russischen Militärorgane, dem „Invaliden," und noch in anderen derselben nahestehenden Tagesorganen veröffentlicht worden. Die Bedeutung dieses von dem in Rußland gebräuchlichen Verfahren der Wahrung des tiefsten Geheimnisses über alle irgendwie wichtigen miliärischen Ereignisse so durchaus abweichenden Verhaltens kann unmöglich verkannt werden. Es liegt darin ein Avis au lecteur für England enthalten, das seine Rückwirkung auf die englische Regierung schwerlich verfehlen dürfte. Wie ernst von Rußland die Vorgänge in Centralasien gefaßt werden und wie entschieden dasselbe augenblicklich entschlossen erscheint, jedem ferneren Vorschreiten der Engländer dort nöthigenfalls mit Waffengewalt zu begegnen, erhellt sowohl aus der Stärke des vorgenannten russischen Korps, das in 16½ Bataillonen, 2 Eskadrons Dragonern, 21 Sotnien Kosaken und 5 Sotnien turkmenischen Freiwilligen zu einem Stand von 22000 Mann, darunter 18000 Combattanten, mit 36 Geschützen, darunter 32 neue Krupp'sche 9 cm-Geschütze, angegeben wird, wie aus der Zusammenstellung desselben, welche fast ausschließlich aus Kerntruppen der abgesonderten russisch-kaukasischen Armee, und nicht, wie bisher immer zu den Kämpfen in Centralasien, aus Truppenkörpern der eigentlichen, ebenfalls abgesonderten russisch-asiatischen Armee erfolgt ist. Auch in Betreff der Befehlführung ist dabei die gleiche sorgfältige Auswahl eingehalten worden. Jeder der mit Namen aufgeführten russischen Befehlshaber, unter denen sich als Kommandeur der Infanterie und Kavallerie in dem Grafen Borch und dem Fürsten v. Wittgenstein-Berleberg zwei Generale der Suite des Kaisers Alexander II. enthalten befinden, ist im letzten russisch-türkischen Kriege durch irgend eine kühne Waffenthat und ein entschlossenes Handeln hervorgetreten. Ob es möglich sein wird, mit einem Korps von dieser Stärke den Weg durch die wasserlosen Steppen Centralasiens zurückzulegen, muß freilich noch abgewartet werden. Wie groß die Schwierigkeiten eines direkten Marsches auf Merw auch gefaßt werden müssen, der seinem Haupttheil nach nur durch die turkmenische Wüste ausgeführt werden könnte, so vortheilhaft würde sich ein Marsch über Khiwa oder Petro Alexandrowsk in der Richtung auf Balch erweisen, welcher einmal auf Dreiviertel seiner Ausdehnung den Flußlauf des Amu-Darja (Oxus) entlang führen, und der überdies auch die Möglichkeit zu einer, wenn dies russischerseits beliebt oder beabsichtigt werden sollte, direkten Unterstützung der Afghanen bieten würde, während andererseits auf diesem allerdings sehr bedeutenden Umweg zugleich auch Merw erreicht werden kann, ohne daß dabei überhaupt die Wüste durchschritten zu werden braucht. Wichtig erscheint die Gestaltung der Lage in Centralasien in so fern auch für die deutschen Interessen, als gegenüber derselben das Herauswachsen einer ernsten Verwicklung aus der gegenwärtigen Verstimmung der Russen gegen Deutschland trotz alles Lärmens der russischen Tagespresse und aller etwaigen sonstigen bedrohlichen Anzeichen faktisch wohl als im höchsten Maße unwahrscheinlich, ja nahezu als unmöglich angesehen werden kann. Gleichviel ob es der englischen Staatsleitung gelingen wird, für den in Asien drohenden Zusammenstoß mit Rußland noch eine Vertagung zu erzielen, jedenfalls erscheint das Statthaben desselben jetzt so nahe gerückt und liegen die Verhältnisse für eine dauernde Beseitigung dieser drohenden Situation so ungünstig, daß beide dabei betheiligten Mächte, England wie Rußland, von jetzt ab unausgesetzt mit dieser so ernst bedrohlichen Eventualität werden rechnen müssen. Ein Krieg zwischen diesen beiden Gegnern könnte und würde aber auf Centralasien nicht beschränkt bleiben, sondern müßte zunächst und zu allermeist die russische Ostküste und überhaupt die russischen Ostseegebiete und Polen in Mitleidenschaft versetzen. So lange dabei Rußland auch nur auf eine wohlwollende Neutralität Deutschlands zu zählen vermag, droht ihm hierbei keinesfalls eine irgendwie bedenkliche Gefahr. Vollständig geändert und in das direkte Gegentheil verkehrt würde sich hingegen für diesen Staat die Lage gestalten, wenn derselbe voraufgehend, oder gleichzeitig auch noch die gegenwärtige Verstimmung gegen Deutschland, und was dabei als identisch gefaßt werden müßte, zugleich mit Oesterreich zu einem offenen Bruch hinaufsteigern wollte. Auch eine Allianz Rußlands mit Frankreich vermöchte an diesem Sachverhalt thatsächlich nichts zu ändern. Mehr denn je sieht sich vielmehr die erste Macht grade jetzt und fortgesetzt zweifelsohne noch auf lange hinaus, auf ein Zusammengehen mit diesen letzten beiden Staaten, und namentlich mit Deutschland, angewiesen. Auch schließt die feste Stellungnahme, welche die deutsche Politik bereits zu den neu sich schürzenden Verwicklungen eingenommen hat, ein solches schlechterdings nicht aus. Die russischen Staatsmänner wissen vielmehr jetzt, wie weit sie für die neuen russischen Bestrebungen auf Deutschlands Entgegenkommen zu rechnen vermögen, und das Angebot dieses letzten Staats muß noch als ein Rußland so vortheilhaftes erachtet werden, daß für das russische Kabinet bei der gegenwärtigen Gestaltung der Weltlage sich ein Ausgleich jener Verstimmungen im eigenen, absolut zwingenden russischen Interesse ganz von selber gebieten dürfte.

## Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Major a. D. und Fideikommißbesitzer Grafen von der Schulenburg-Nimptsch auf Beetzendorf im Kreise Salzwedel den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe verliehen.

— Dem Jahresbericht, welchen der Fabrikinspektor der Provinz Sachsen, Herr Dr. O. Süßenguth, über das Jahr 1878 erstattet hat, ist zu entnehmen, daß seitens des genannten Herrn an 166 Tagen 214 Fabriken und gewerbliche Anlagen besucht wurden. Die Fabriken zerfallen in 48 Zuckerfabriken und Raffinerien, 9 Papier- und Buntpapierfabriken, 3 Holzstoff- (Papierstoff-) Fabriken, 1 Düten- und 1 Bilderbogenfabrik, 27 Maschinenfabriken, Hütten- und Emaillirwerke, Gewehr- und Waffenfabriken, 11 Webereien und Spinnereien, 6 Knochenmehl- und Leimfabriken und Fabriken künstlicher Düngemittel, 23 Cigarren-, Tabak- und Kautabakfabriken, 10 Thonwaaren- und Porzellanfabriken, 5 Ziegel-, Kalk- und Cementöfen, Gyps- und Kalkmühlen, 4 chemische Fabriken, 2 Fabriken von Zündwaaren und explosiven Körpern, 7 Zündholzfabriken, 4 Lack- und Firnißfiedereien, je 1 Glashütte, Druckerei, Kammfabrik, Malzfabrik und Mahlmühle, je 2 Saftfabriken, Nudel- und Stärkefabriken, Cichorienfabriken und Fabriken künstlicher Blumen, 7 Brennereien und Spritfabriken, 7 Brauereien, 3 Sägemühlen und Holzbearbeitungsanstalten, 4 Gerbereien und Lohmühlen und 7 Paraffinfabriken und Theerschweelereien. Besondere Erhebungen über die Zahl der Arbeiter sind nicht veranlaßt worden, da allem Anschein nach nur ganz geringe Schwankungen gegen das Vorjahr eingetreten sind. Die Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter hat keine in Betracht zu ziehende Veränderung erlitten. Die Führung der Bücher und Listen war mit vereinzelten Ausnahmen gesetzmäßig erfolgt.

Die seiner Zeit aufgestellte Instruktion über die Art der Beschäftigung in Cigarren- und Tabaksfabriken wird, wie wiederholt konstatirt werden konnte, von den Fabrikanten nach Kräften berücksichtigt. Einsprache gegen die Durchführbarkeit der darin enthaltenen Anordnungen waren von den Kautabaksfabrikanten Nordhausens, einer Spezialbranche von erheblicher Ausdehnung, erhoben worden. Dieser Fabrikationszweig arbeitet unter vollständig anderen Verhältnissen, als die Cigarren- und Rauchtabaksfabriken. In Folge der Anwendung von Arbeitsmaschinen und einer anderen Vertheilung der Arbeitskräfte fallen hier die wesentlichsten Voraussetzungen jener Instruktion, d. h. das enge Zusammenarbeiten verschiedener Geschlechter und Lebensalter an einer Arbeitstafel, wie in den meist beschränkten Räumen der Cigarren- und Rauchtabaksfabriken, fort. Es konnten daher hier, mit Ausnahme der den Luftraum und die Ventilation betreffenden Bestimmungen, Abweichungen von den strengen Anforderungen der Instruktion ohne Bedenken zugestanden werden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf den Schutz der Fahrstühle gerichtet und besondere Sorge dafür getragen, daß einer oft sehr mangelhaften Beleuchtung Ab-

---

Sie —: ich heiße Sie willkommen!" sagte er, indem auch er ihr einen Kuß auf die Stirn drückte.

Die Sprache war ihr nicht mehr völlig versagt: ein Dank wenigstens für dies Willkommen, für alle Gnade der Hoheiten kam über ihre Lippen; immer aber noch mußte sie zumeist durch ihre Augen reden — auch von dem, was jedes andere Empfinden rasch wieder auslöschte und vor ihrer eigenen Seele gering machte.

Und die Herzogin verschloß sich dem heißen Flehen dieser Augen nicht! „Wir wollen nicht länger warten," sagte sie schnell, „Sie werden meinen Sohn sehen!" —

Mit welchen Empfindungen auch jeder, der in des Prinzen Nähe geführt wurde, immerhin zu kämpfen haben mochte: der Gedanke, daß er in ein Krankenzimmer käme, wich von ihm, sobald er das Gemach betrat, welches in der Regel den Aufenthalt des letzteren bildete und das die Sinne fesseln mußte, nicht sowohl durch die Pracht der Ausstattung, als vielmehr durch die feine geistige Schönheit, welche die Räume hier durchwehte und durchwebte. Es blieb kein Zweifel: diese Wirkung hatten nicht die Kunsthandwerker, die Dekorateure erzielt: der Besitzer selbst hatte die Atmosphäre, in der er athmen wollte, hergestellt, indem er seiner Umgebung den Stempel des eigenen Geschmacks aufdrückte, jenes feinen Sinnes für alles, was in seinen Farben und Linien den Begriff des Schönen zur äußeren Erscheinung bringen konnte, des Schönen — jenes Ideals, dem der Prinz von frühester Jugend an in Leidenschaft gehuldigt hatte!

Für den Augenblick nur noch und wiederum gerade heute fühlte der Prinz sich etwas müde, und er hatte sich darum die halb liegende Stellung auf dem Sopha gewählt, um hier ein wenig zu ruhen; morgen vielleicht war es schon besser und er konnte dann, wenn ihm auch noch keine eigentliche Beschäftigung möglich war — dazu freilich versagte die verletzte Hand immer noch völlig den Dienst — doch mindestens im Zimmer umherwandern, oder sich auf andere Art zerstreuen. Und bis dahin? Nun bis dahin mußte er sich eben damit begnügen, daß sein alter treuer Kammerdiener, der ihm bereits in der Knabenzeit untergeben gewesen war und so ziemlich all seine Winke verstand, sich bemüht zeigte, jedem seiner Wünsche entgegenzukommen, sie wenigstens alle auszuführen, sobald sie ihm nur klar wurden.

Zwischendurch fiel es ihm ein, daß er dem Diener Anstrengungen zumuthete, indem er ihn bald da- bald dorthin sandte, um Theile seiner Sammlungen herbeizutragen und zu entfernen, oder an dieser Stelle durch einen Vorhang das allzu grell auf eine Statue fallende Licht zu dämpfen, oder an jener anderen einem Sonnenstrahl den Zugang zu einem Bilde zu verschaffen, das er gerade ins Auge fassen wollte — und dann fand er wohl ein freundliches und selbst ein gütiges Wort für den alten Mann; ohne daß aber damit seiner Rastlosigkeit, dem Ueberspringen von einem Begehren auf das andere, ein Ende gesetzt worden wäre.

„Bitte, lieber Wacker," unterbrach er sich mit einemmale, „sieh doch nach, ob Briefe oder Depeschen für mich eingelaufen sind! Es könnte sein, daß man versäumte, sie mir sogleich zu bringen, und ich bin einmal erregt und käme gern auf andere Gedanken!"

Der Alte verbeugte sich mit der Miene des Gehorsams und entfernte sich dann rasch und leise, den erhaltenen Befehl auszuführen, um jedoch wenige Sekunden später, nachdem er kaum die Hälfte des erforderlichen Weges gemacht haben konnte, in derselben Weise zurückzukehren.

„Gnädigster Herr," berichtete er, „Ihre Hoheit, die Frau Herzogin, sind soeben in das vordere Zimmer getreten."

Der Prinz hatte die Meldung nicht sobald vernommen, als er auch schon Miene machte, sich aus seiner bequemen Stellung zu erheben, um der Mutter mit der ihr schuldigen Ehrfurcht entgegen zu eilen — und daß sie dies hinderte, daß sie schon in dem nämlichen Moment an seiner Seite war, mochte seinen Grund in der Absicht der Herzogin haben, daß er nicht zum Bewußtsein seiner Schwäche, die ihm ja jede Bewegung schwer machte, kommen sollte.

Als er ihr in die Augen sah, hatte der Diener in Befolgung ihres geheimen Winks, das Zimmer bereits verlassen, und so befanden sich Mutter und Sohn einander allein gegenüber.

„Welche Ueberraschung mir die Mama bereitet!" rief er halb scherzend aus, indem er dazu lächelte, daß die Fürstin ihn sanft am Aufstehen hinderte und sich dann selbst an seiner Seite niederließ. „Sollte man nicht glauben, es handle sich um etwas ganz Ernsthaftes, etwa um ein feierliches Lebewohl für lange Zeit, daß sie zu der nämlichen Stunde zum zweitenmal in mein Zimmer kommt?"

Sie hatte ihn angeblickt, sein Aussehen geprüft, während er sprach und — den Seufzer niedergezwängt, den die unheimlichen Rosen auf seinen Wangen in ihr erregen wollten.

„Etwas Ernsthaftes — du sprichst ganz recht, mein Sohn," sagte sie jetzt schnell, „nur darf es dich nicht ängstigen! Versprich mir, daß du mich ruhig anhören willst!"

„Aber Mama, du folterst mich!" rief er aus.

„Stephan," begann sie, „ich habe neulich eine Ahnung in dir erweckt, daß ein Wunsch, ein Verlangen von dir vielleicht nicht für alle Zeit unerfüllt bleiben dürfte, daß dein Vater seinen Sinn ändern könne — —"

Er unterbrach sie mit einem kurzen, hellen Laut, der aus den Tiefen seiner Brust zu kommen schien, und ein sonniges Leuchten flog mit Blitzesschnelle über seine Züge.

„Sprich es aus, Mama: der Papa zeigt mir seine Güte — er will mein Glück, wie der Himmel es will — er gönnt mir Leonore!"

Die Fürstin zog seinen schönen Kopf an sich und küßte ihn auf die Stirn.

„Vernimm es denn: sie ist hier, mein Sohn!"

Er sprang auf, er stand auf seinen Füßen in einem einzigen Moment. Wollte er vor der Mutter niedersinken, wollte er zu der Thür stürzen, der Braut, der Geliebten entgegen? — Er wußte es vielleicht selbst nicht; er fühlte nur, daß ein Schwindel ihn ergriff, eine körperliche Schwäche nur, aber sie überwältigte ihn doch. Erschöpft, wenn auch glückselig lächelnd, sank er auf seinen Sitz zurück.

„Mama," flüsterte er, nun danke ich dir erst recht für das Leben, was du mir einst schenktest — mir ist, als nähme es jetzt erst seinen eigentlichen Anfang!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790926017/fragment/page=0002

hülfe geschaffen werde. Dieser Punkt erschien um so dringender, als das Reichs-Oberhandelsgericht in einem Erkenntniß vom 5. Juni 1878 ausgesprochen, daß die Beleuchtung der Fahrstühle zu denjenigen Schutzmaßregeln gehöre, welche neben anderen zur thunlichsten Sicherung der Arbeiter angebracht sein müssen. Der Bericht konstatirt, daß überall den Anforderungen zur Herstellung der verschiedenen Einrichtungen zu Schutz und Sicherung willig und rasch entsprochen und in verschiedenen Fällen wiederum bei Neubauten wie bei Veränderungen der Rath des Fabrikinspektors eingeholt wurde. Die Zahl der Verunglückungen beläuft sich auf 179, von ihnen werden 113 als leichte, 40 als schwere — unter ihnen wiederum 27 mit dem Verlust von Gliedern bezeichnet; 26 hatten den Tod zur Folge.

## Aus Halle und Umgegend.

Die Wahlmänner, welche die liberale Partei ihren Freunden zur Wahl am 30. September cr. vorschlagen will, sind in den am 23. d. Mts. abgehaltenen 38 Bezirksversammlungen festgestellt worden. — Die Namen sollen, nach den Abtheilungen geordnet, auf grüne Zettel gedruckt werden, und die letzteren am Eingang zu den Wahllokalen an die Urwähler zur Vertheilung gelangen.

**Civilstand.** Meldung vom 24. September.

Aufgeboten: Der Stellmacher O. Martin, kl. Ulrichstraße 34, und M. Hancke, am Kirchthor 17. — Der Mechaniker M. Wesselhöft, Bernburgerstraße 9, und M. verw. Benemann, Jägerplatz 2a. — Der Lackirer R. Bölicke, Böllbergerweg 4, und E. Pötsch, Lindenstraße 26. — Der Kocher F. C. Knoche, Halle, und J. C. Kunze, Görzig. — Der Maschinenstepper G. Meusch und H. verw. Gaumitz, Spitze 19. — Der Goldarbeiter P. Stockhausen, Unterberg 3, und A. Kabisch, Harz 26.

Eheschließung: Der Sattler W. Böhm, Fluthgasse 1, und A. Wille, Spitze 17. — Der Tischler M. Klopfer, Langegasse 23, u. H. Friedrich, alter Markt 18. — Der Schmied E. Schönfeld, Scharrng. 13, u. A. Herold, Königstraße 38. — Der Kesselschmied H. Hobusch, Unterberg 21, und L. Hulbe, Polleben.

Geboren: Dem Maurer W. Meydenbauer ein S., Luckengasse 6. — Dem Bäckermeister A. Stockmar eine T., gr. Brauhausgasse 21. — Dem Schneidermeister W. Voigt ein S., Spitze 12. — Dem Maurer E. Bilhardt ein S., Schützengasse 2.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Gabler geb. Döring, 76 J. 6 M. 28 T., Kiefergeschwulst, Stadtkrankenhaus. — Der Zimmermeister Franz Corte, 55 J. 11 M. 13 T., Gangräne, Diakonissenhaus.

### Bericht des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 25. September 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg fest und höher, geringere Sorten 190—194 M., mittlere und Rauh-Weizen 200—206 M., feinere 212—215 M.
Roggen 1000 kg fest und höher 163—168 M.
Gerste 1000 kg in matter Haltung bei genügendem Angebot, Landgerste, geringere 165—175 M., mittlere 180—185 M., feinere und Chevaliergerste 200—220 M.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg 135—140 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 215—225 M.
Kümmel 50 kg 29—30 M.
Mais 1000 kg Donau- 136 M., amerikanischer 125 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps etwas beachteter 212—225 M.
Stärke 50 kg sehr fest und höher 23,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 54,25 M., Rüben- 52 M.
Rüböl 50 kg 26,25 M. gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7,50 M.
Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M.
Futtermehl 50 kg 6,25—6,50 M.
Kleie, Roggen- 5,25—5,50 M., Weizenschaale 4,25 M., Weizengriesklee 4,75—5 M.
Oelkuchen 50 kg loco und auf Termine 6,75 M.

| Datum | | Barometer. | Thermometer. | Thermometer. | Dunstdruck. | Druck d. trockenen Luft. | Relative Feuchtigkeit. | Wind. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tag. | Stunde. | Par. Lin. | Réaum. | Cels. | Par. Lin. | Par. Lin. | % | |
| 24. Sept. | 2 Nm. | 334,2 | 15,92 | 19,9 | 3,80 | 331,60 | 49,9 | S. O. |
| | 10 Ab. | 335,0 | 11,04 | 13,8 | 4,21 | 330,70 | 81,6 | — |
| 25. Sept. | 7 M | 336,5 | 12,00 | 15,0 | 4,69 | 331,81 | 83,9 | W. |

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schifffchleuse bei Trotha) am 24. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 25. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

### Kirchliche Anzeige.

**Synagogen-Gemeinde:** Freitag den 26. September früh 5¾ Uhr Gottesdienst. Abends 6 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Sonnabend den 27. September früh 7 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Predigt.

### Die Symphonie-Concerte des Herrn Musik-Direktor Halle.

Es naht die Zeit, wo die Kunst, die zur Sommerzeit meist nur Genüsse als Zugabe zu den Naturfreuden bot, wieder in ihre vollen Rechte eintreten wird. Verheißungsvolle Vorbereitungen dazu sind von verschiedenen Seiten getroffen, und auch Herr Direktor Halle ist nach Kräften bemüht gewesen, den gegenwärtig auf dem musikalischen Gebiete gestellten Anforderungen vollständig genügen zu können. Nicht nur in der Neuorganisirung seines Winterorchesters in der Stärke von 40 Mann nebst einer fest engagirten Harfenvirtuosin, sondern auch in der Beschaffung der neuesten berühmten Werke ist ihm das Glück ganz besonders hold gewesen. Um von den Novitäten nur einige anzuführen, so begegnen uns diesmal auf den Programmen: „Der Pester Karneval" von Lißt, „Balletmusik" aus der Oper „Der Dämon" von Rubinstein, Symphonie Nr. 2 D-dur von Brahms, Ungarische Suite von Heinrich Hoffmann, Symphonie H-moll von Emilie Mayer, die berühmte Ouvertüre zu „Sakuntala" von Karl Goldmark, „Norwegische Volksmelodien" von Svendsen, außerdem folgende mit Harfenbegleitung: „Jüdische Trilogie" und die neulich im Concert von Jul. Laube höchst beifällig aufgenommene „Nordische Suite" Nr. 3. A-moll von Ansgar Hamerik, „ein Stück im Volkston" von Rob. Schumann nebst Werken von Krug und Jungmann.

Gleich das erste, am 2. Oktober stattfindende Concert, welches wie die übrigen wieder im „Neuen Theater", und zwar jetzt auf concertmäßig eingerichteter Bühne abgehalten werden wird, dürfte uns überzeugen, daß der Herr Direktor Halle, namentlich durch das Engagement der Harfenvirtuosin Frl. Margarethe Müller, wieder das Richtige getroffen hat. Möge auch ihm, dem stets Opferbereiten, in diesem Winter ein dankbares Publikum nicht fehlen, denn nur so kann die Kunst bei uns eine feste Stätte finden.

### Sprechsaal.

In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt mehrfach Hunde spurlos verschwunden, so z. B. ein Tigerhund im Werthe von 120 M. Im Interesse der betreffenden Hundebesitzer glaubt Einsender sich folgende Notiz zu erlauben: Am 18. d. Mts. lief mein Schoßhündchen von der Poststraße nach der Rathhausgasse und als meine Tochter wenige Augenblicke darauf denselben suchte, war derselbe spurlos verschwunden. Am 24. d. Mts. erfuhren wir durch Zufall, daß am 22. ein fremder Obester einen kleinen Hund in einen Sack gebunden auf seinem Wagen liegen gehabt habe; Bewohner der Rathhausgasse hatten dieses wegen des Winselns des Hundes entdeckt und das arme Thier, welches ganz verhungert und verschmachtet war, gefüttert. Der Obester war dazu gekommen und hatte hierauf das Thier in den Sack gesteckt und mit dem Bemerken aufs Land genommen: „Nun bringe ich den Hund nicht wieder". Als man gestern den Hund von dem Obester zurückverlangte, wollte derselbe die betreffenden Personen schlagen, obgleich man ihm vorhielt, daß der Hund weggefangen und es jedenfalls eine Grausamkeit sei, ein armes Thier ohne Futter 8 Tage lang in einen Sack zu stecken und mit Stockschlägen zu malträtiren, wie die Nachbarn des Obsters uns mittheilten.

— Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Halle a/S., den 23. September 1879.

Eine Wohllöbliche Redaktion des Hallescheu Tageblattes bitte ich hierdurch ergebenst, den nachstehenden Zeilen ein Plätzchen in Ihrem geschätzten Blatte zu gönnen.

Ein Akt der größten Rohheit wurde mir heute von einer Dame mitgetheilt. Dieselbe passirte heute Nachmittag die Georgstraße. Auf dem freien Platze zwischen den Häusern der Georgstraße und dem Harz befanden sich mehrere Knaben im Alter von 12—13 Jahren, welche einen Hamster hatten, der an den Hinterbeinen mit einem Strick gefesselt war. Die Knaben rissen den Hamster, der nur noch mühsam kriechen konnte, an dem Strick in die Höhe und schleuderten ihn wie einen Ball in die Luft. Ein anderer hielt dem Thiere ein Brett hin, auf welches es gezerrt wurde. Stand es mit den Vorderfüßen auf dem Brett, so schnellte der Knabe das Brett in die Höhe, so daß der Hamster an das Maul gestoßen wurde und rücklings niederfiel. Dieses Spiel wiederholte sich fortwährend unter großem Halloh und Jubel.

Die Dame getraute sich nicht, den Knaben Etwas zu sagen, da sie, und bei der auch in Ihrem geschätzten Blatte schon oft gerügten Rohheit unserer Jugend, wohl mit Recht, fürchtete, von den Knaben selbst insultirt zu werden.

Gewiß steht dieser Fall nicht vereinzelt da; denn jeden Herbst sieht man hier viele Knaben mit Hamstern herumlaufen. Wenn auch der Hamster ein der Landwirthschaft sehr schädliches Thier ist, so giebt dieser Umstand den Knaben, welche überdies im Sommer durch Herumlaufen im Getreide auch den Landwirthen großen Schaden bereiten, wie dies öfters von mir bemerkt und gerügt wurde, kein Recht, dieselben zu quälen.

Jeder Erwachsene sollte sich daher verpflichtet sehen, wenn er derartige Rohheiten bemerkt, die Uebelthäter auf frischer That zu bestrafen. Wüßten solche Rangen, daß Erwachsene derartige Mißhandlungen nicht dulden, sie würden derartige Rohheiten bald unterlassen. Pflicht der Eltern und Lehrer ist es aber immer und immer wieder, den Kindern an's Herz zu legen, kein Thier, sei es auch noch so gering oder auch den Menschen schädlich, zu quälen. Am allerwenigsten sollten aber, wie dies leider oft geschieht, Erstere ihre Kinder gegen nur zu wohlverdiente Züchtigung durch Fremde in Schutz nehmen. Es würde Mancher gebessert werden, von dem es so bald heißen wird:

Ach, aus dem bösen Knaben
Ward bald ein böser Mann.

Achtungsvoll

Ein Abonnent des Hallescheu Tageblattes."

### Personen-Posten.

| | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. |
|---|---|---|---|---|---|
| von: Halle | 5 | .... | 3 | .... | .... |
| in: Salzmünde | .... | $6^{45}$ | .... | $4^{45}$ | .... |
| von: Halle | .... | .... | 3 | .... | .... |
| in: Lauchstädt | .... | .... | .... | $4^{55}$ | .... |
| von: - | .... | .... | .... | .... | $5^{5}$ |
| in: Schafstädt | .... | .... | .... | .... | $5^{50}$ |
| von: Salzmünde | .... | $7^{15}$ | .... | .... | $6^{15}$ |
| in: Halle | .... | 9 | .... | .... | 8 |
| von: Schafstädt | $4^{30}$ | .... | .... | .... | .... |
| in: Lauchstädt | $5^{15}$ | .... | .... | .... | .... |
| von: - | $5^{25}$ | .... | .... | .... | .... |
| in: Halle | .... | $7^{30}$ | .... | .... | .... |

**Uebersicht der Witterung** (am 24. Septbr. 8 U. Morg.)

Das Barometer ist über Irland, Schottland und im Osten gestiegen, dagegen über Norwegen und West-Centraleuropa gefallen. Das barometrische Minimum liegt jetzt nordostwärts fortschreitend nördlich von Schottland. In dem Küstenstriche von Brest bis Skagen herrschen frische bis steife, südliche bis westliche Winde. Auch im Binnenlande sind die Winde vielfach aufgefrischt. Das Wetter ist außer über Osteuropa, wo andauernd hoher Luftdruck liegt, bei ruhiger, heiterer und trockener Witterung vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Obgleich die Temperatur über Centraleuropa fast allenthalben gestiegen ist, liegt sie außer im Osten meistens noch unter der normalen, namentlich auf dem nordwestlichen Gebiete. Nizza: Nordwest, still, Dunst, 20 Grad.

**Paris,** 25. September. **(Original-Telegramm.)** „Republique française" bespricht die auswärtige Politik Frankreichs und hebt hervor, Frankreich dürfe sich nicht in irgend eine besondere Kombination einlassen, welche die Unabhängigkeit seiner Aktion beeinträchtigen würde, Frankreich dürfe von Niemand Rathschläge annehmen. Eine aufmerksame Reserve allein entspreche seinen Interessen.


## Zu vermiethen

per 1. October oder später, Mitte der Stadt in bester Lage, eine **herrschaftliche Wohnung** zu 165 ℳ, sowie eine freundliche **Hof- und Gartenwohnung** zu 90 ℳ. Näheres bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstraße 47, I.

**Königsplatz 6**
ist eine neu und elegant eingerichtete **herrschaftliche Wohnung** von 9 heizbaren Zimmern 2c. zu vermiethen.

In dem Hause gr. Märkerstraße 26 ist die Wohnung in der 1. Etage für 750 ℳ zu vermiethen und am 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Wwe. **E. Ziegler.**

Bel-Etage, herrsch. Wohnung m. gr. Garten z. 1. Okt. od. später z. verm. Wilhelmstr. 21.

Freundl. Wohnung (2 St. nebst Zubehör) 1. Oct. beziehbar Merseburgerstraße 44, p. l.

Freundl. gr. Hof-Wohnung 70 ℳ Lindenstr. 12.

Eine freundl. Stube sofort mit oder ohne Pension zu vermiethen alte Promenade 28, I.

**Eine herrschaftliche Wohnung**
(Beletage), mit Balkon und großem Garten, Preis 250 ℳ, sofort oder später zu beziehen. Näheres Harz 8.

2 Wohnungen zu vermiethen Unterplan 4.

1 Wohnung, 3 St., 2 K., K. u. K., zu verm. nahe am Waisenhaus, Mauergasse 16.

Wegen Versetzung eines Beamten ist noch eine gr. Wohnung zu 36 ℳ zum 1. October zu beziehen Triftstraße 20, am Geisthor.

In meinem Hause Hermannstraße 4 ist die zweite Etage von 4 St., 3 K., 1 K. und eine Wohnung von 1 St., 1 K., 1 K. und Zubehör zu v., 1. Oct. zu bez. **G. Raspe,** 3 Tr.

In meinem Hause ist per sofort oder später die neu renovirte II. Etage zu vermiethen. **C. Luckow.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sogleich zu beziehen. Zu erfragen Sophienstraße 26.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, — auch ist daselbst eine kleine Wohnung sogleich zu beziehen, Ackerstraße 1.

Eine geräumige Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Pr. 120 ℳ kl. Brauhausg. 14.

Freundl. Wohnung, auch getheilt, gleich od. später zu vermiethen Wuchererstraße 34.

Ein **Laden** im Königsviertel, zu jedem Geschäft passend, ist sofort oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres Landwehrstr. 6, i. L.

**Stube, K. u. K. an kinderlose Leute zu vermiethen gr. Schlamm 3.**

Kl. St., K. an e. P., 24 ℳ, kl. Schlamm 7.

Weidenplan 6 ist die oberste Etage zum 1. Oktober an ruhige Bewohner zu verm.

Herrschaftl. Wohnung, 3 St., 3 K. u. K. ist jetzt oder später zu beziehen Henriettenstraße 16, am Mühlweg.

Frdl. Wohnung, 36 ℳ, **Brunnengasse 2.**

**Eine größere Wohnung ist sofort zu vermiethen kl. Ulrichstraße 35.**

Ein Logis v. St., K. u. K. sof. billig zu verm., **nur** an einz. Dame Mühlgasse 1.

Stube und Kammer zum 1. Oktober zu vermiethen Harz 37.

St. u. K. sind zu verm. Schützengasse 1a.

Kl. Kammer mit Bett kl. Ulrichstr. 7, H.

Möbl. Wohn., part., verm. Schülershof 15, I.

Möbl. Stube mit Piano, K. m. 2 B. u. kl. Stübch. mit K. u. Bett (5 ℳ) zu verm. kl. Ulrichstr. 7, II. Ein ordl. Mädchen, w. gut waschen, plätten und nähen kann, auch häusl. Arbeit verrichtet, sucht zum 1. Oktober kl. Ulrichstraße 7, II.

Fein möbl. Wohnung Brüderstraße 13, II.

Möbl. Stube zu verm. Parkstraße 3, I.

**Eine freundlich möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen Marktplatz 5.**

Fr. möbl. St. m. Bett Leipzigerstr. 73, I.

Möbl. Wohnung verm. Parkstr. 3, part.

3 zusammenhängende, gut möbl. Zimmer sind den 1. Okt. zu verm. kl. Klausstr. 11, p.

Fein möbl. St. mit oder ohne Kammer zu vermiethen Königstr. 39.

1 ff. möbl. Wohnung Merseburgerstr. 12, II.

Möbl. Wohnungen sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Freundl. möbl. Zimmer Parkstraße 10, II, r.

Logis u. Kost offen alter Markt 3, H. l. I.

Möbl. Wohnung sof. Brüderstraße 8, II.

Möbl. Stube u. K. mit Benutzung eines Instruments zu vermiethen Henriettenstr. 23.

**Fein möbl. Wohn. v. Parkstr. 7, I.**

Ein junger anst. Mann als Mitbewohner wird gesucht. Zu erfr. Geiststr. 59, im L.

Anst. Schlafstellen offen Barfüßerstr. 16, p.

Anst. Schlafstelle mit Kost Trödel 13.

Anst. Schlafstelle kl. Sandberg 17, II.

Anst. Schlafstelle Harzgasse 1, II, l.

**Laden** m. o. o. W. bis Mitte d. gr. Ulrichstraße 1. April 1880 zu m. ges. Off. u. **A. Z.** in der Exped. d. Bl.

Eine möbl. Stube mit Kammer 1. October v. e. j. K. in der Nähe der Bahn gesucht. Offerten Bahnpostlagernd **B. B. 60.**

## Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags „Uebung."


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790926017/fragment/page=0003

# An alle sparsamen Hausfrauen

und sonst Jedermann, der gern **billiges** und **gutes** Schuhwerk trägt, richten wir die ergebene Mittheilung, daß der

## Massen-Ausverkauf aller Arten

# Schuhwaaren

## nur noch ganz kurze Zeit

währt. — **Um die Rückfracht zu sparen,** haben wir uns entschlossen,

## eine ganz colossale Preisermässigung

eintreten zu lassen, in der Ueberzeugung, den Ausfall durch größeren Umsatz bald zu decken. —

## Das Lager soll vollständig geräumt werden

und offeriren wir daher zu folgenden **unglaublich billigen Preisen:**

## Für Kinder:

| | | |
|---|---|---|
| Kirsey-Filzhausschuhe mit guter Filzsohle Nr. 1 | Nur ℳ | 0,45 |
| Melton-Schnurstiefel, starke Ledersohle auf Keil | „ „ | 1,25 |
| Melton-Knopfstiefel, gute Ledersohle | „ „ | 1,25 |
| Kräftige Winter-Knabenschaftstiefel 10—14 Jahr | „ „ | 4,80 |

**etc. etc.**

## Für Damen:

| | | |
|---|---|---|
| Ganz starke Cordpantoffel mit Filz- und Ledersohle | Nur ℳ | 0,95 |
| Vorzügliche Kirsey-Filzpantoffel, Filzsohle | „ „ | 1,— |
| Ausgezeichnete Damenschuhe, Kirsey prima | „ „ | 1,25 |
| Hausschuhe, echt Doublestoff, Ia Filzsohle | „ „ | 1,75 |
| Meltonschuhe mit ganz guter Ledersohle | „ „ | 1,95 |
| Doublestoffschuhe mit Filz- und Ledersohle ff. | „ „ | 2,50 |

**etc. etc.**

## Für Herren:

| | | |
|---|---|---|
| Kirsey-Filzhausschuhe, durchnähte Ia Sohle | Nur ℳ | 1,50 |
| Kräftige Schaftstiefel, Ia Sohle ganz stark | „ „ | 6,90 |
| Elegante Schaftstiefel, vorn hochstehend | „ „ | 7,50 |

**etc. etc.**

**Ganz besonders aufmerksam machen wir auf die sehr billigen Preise und außerordentlich gute Qualität unserer Specialitäten.**

## Für Damen:

| | | |
|---|---|---|
| „Façon Melanee", Echt Ziegenleder Ia Randsohle | Nur ℳ | 6,90 |
| „Façon Thusnelda", Echt Ziegenleder, ff. Lackspitze | „ „ | 7,50 |
| „Façon Dora", Prima Mattlederstiefel, gleiche Kappe | „ „ | 7,50 |

## Für Herren:

„Façon Jaques", Zugstiefel, bestes Roßleder, doppelsohlig, Randsohlen, Handarbeit, **jetzt nur Mark 8,90.**

„Façon Prairie", vorzügliches Büffelleder, starke Doppelsohle, beste Qualität **jetzt nur Mark 9,90.**

## nur noch ganz kurze Zeit

## Schuhwaaren-Massen-Ausverkauf

***Spier & Rosenfeld,*** Berlin SW.,
**d. J. Halle a/S., Töpferplan 11,**
**dicht am Leipziger Thurm.**

---

## Geschäfts-Anzeige.

Am heutigen Tage verlegte mein **Geschäft** und **Werkstatt** von **Schmeerstrasse 24** nach

**Schmeerstrassen- und Kuhgassen-Ecke 21.**

***Ed. Zschäge,*** Schuhmachermeister.

---

## Eine Badekur in Lauchstedt.

---

## Provinzial-Verein ehemaliger Jäger u. Schützen.

Nächsten Sonntag als den 28. d. Mts. Mittags 2 Uhr Versammlung in **Magdeburg,** Hôtel Kaiserhof.

***Der Vorstand.***

---

## Tanz-Unterricht.

Mitte October beginnt mein **Privat-Circel** in der **„Kaiser-Wilhelms-Halle."** Anmeldungen der geehrten Damen und Herren nehme in meiner Wohnung **kl. Sandberg 5** freundlichst entgegen.

Achtungsvoll

***A. Hardegen,*** Tanzlehrer.

**NB. Mein Honorar ist sehr bescheiden.**

---

## Chemische Reinigungs-Anstalt

nur für **Herren-Garderobe,** auch wird dieselbe gut ausgebessert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von **W. Höhne,** Schneidermstr., Schulberg 4, p.

**Möbelfuhren** werden angenommen. Zu erfragen alter Markt 6, im Keller.

Gr. **Möbelfuhrwerk** bei **Pfitzmann.**

---

## Dr. Taewfert, pr. Arzt,

wohnt **Markt 19, Hirschapotheke.**

---

## Liebhaber!

einer vorzüglichen Tasse Kaffee setzen dem Bohnenkaffee etwas garantirt ächten **Feigenkaffee** von **Carl Peter Brandt** in Hanau zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Oesterreich getrunken wird, verdankt seine Güte ausschließlich diesem Zusatz! Niederlagen bei

**Aug. Apelt,**
**Carl Barkefeld,**
**Ernst Beyer,**
**Herm. Dyroff,**
**Haake & Hennig,**
**F. Jentsch,**
**Gustav Rühlemann,**
**Robert Müller,**
**F. W. Aug. Nauendorf,**
**Th. Stade,**
**Osw. Teichmann.**

---

## Für Damen-Schneiderinnen!

**Großartige Auswahl in:**

**glatten und gestreiften Atlassen,**
**glatten, gestreiften und geblumten Sammeten,**
**glatten und gestreiften Halbsammeten,**
**Brocat- und Pompadour-Stoffen,**
**Besatzripsen und Tafteten**

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.**

---

Ziehung am 30. September 1879

der zweiten

## Silber-Lotterie.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass für die ganze Monarchie.

**Erster Hauptgewinn:** Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz. Blumenkorb mit Tritonen. Ein Thee- und Caffee-Service auf Präsentirbrett. Eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafelbestecken.

**Zweiter Hauptgewinn:** Eine vollständige Silberausstattung für eine Thee- und Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossem Plateau mit Theekanne, Caffeekanne, Milchkanne, Zuckerschale. Eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser und Gabeln etc.

Fernere Gewinne: Zwei grosse Girandoles. Ein grosser Theewasserkessel. Schwersilberne Fruchtschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale. Ein modernes Caffee- und Theeservice mit Präsentirbrett. Massiv silberne Tafelleuchter. Ein vergoldetes Dejeuner mit Plateau. Eine Garnitur Tafelaufsätze. Ein Humpen. Zwei Confectkörbe. Eine vergoldete Terrine. Zwei Kuchenkörbe. Ein Tafelaufsatz. Ein Pokal. Eine Cassette mit 3 Dutzend Dessertbestecken. 4 Etuis, je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel. 3 Etuis à 12 vergoldete Obstmesser mit Silberklingen. 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reichverzierten Dessertmessern, Dessertgabeln, Desserlöffel, Eislöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Moccalöffel. 10 Gewinne je eine massive Zuckerdose. 10 mal ein Bierseidel mit Silberdeckel. 10 mal ein Zuckerkörbchen, 20 mal eine Zuckerschale. 50 Etuis je 12 Esslöffel, 100 Etuis je 6 Esslöffel, 50 Etuis je 1 Suppenvorlegelöffel, 100 Etuis je ein Tischbesteck, 10 Etuis je ein Salatbesteck, 10 Etuis je 12 Theelöffel, Zuckerzange u. Theeseiher. 50 Etuis je eine Tortenschaufel. 75 Etuis je ein Tranchirbesteck. 100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser, 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.

Auf jedem Loos ist der Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den auswärtigen Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.

Den Bestellungen auf **Loose à 3 Mark** ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu richten an die

**Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

---

Aus der ***Albin Barth'***schen **Concursmasse** können schon jetzt **auf Bestellung Getreide-** und **Strohsäcke** zu **vortheilhaften Preisen** geliefert werden.

Die Bestellungen werden im Geschäftslocale, **neue Promenade 9,** entgegen genommen.

**Halle a/S.** ***Bernh. Schmidt,***
Verwalter der **Alb. Barth'**schen Concursmasse.

---

## Billardtuch

bester Qualität empfiehlt

***Albert Drechsler,*** Leipzigerstr. 3.

---

## Knüpfer's Musik-Institut, Sophienstr. 28.

Außer meinem Einzelunterricht, zu welchem ich stets gefl. Anmeldungen entgegen nehme, beabsichtige ich am 1. October hierselbst ein **Musik-Institut** einzurichten, in welchem Schülern und Schülerinnen Gelegenheit geboten wird, für **mäßiges** Honorar sich im **Clavier-** und **Cellospiel,** im **Gesang** und **Theorie** auszubilden.

Indem ich zu einer regen Betheiligung höflichst einlade, bitte geneigtenfalls die gedruckten ausführlichen Prospekte von mir entnehmen zu wollen.

**Halle a/S.,** im September 1879. **R. Knüpfer.**

---

## Halloria.

**Heute Freitag**

***Schlachtefest.***

---

**Hohen Festes halber bleibt Sonnabend den 27. ds. mein Geschäft geschlossen.**

***R. Ranzenhofer,***

**Münchengrätzer Schuh-Niederlage, Poststraße 3.**

---

**Möbelfuhren** nimmt an **Hübler, Kutschgasse 1.**

**Wäsche** wird zum Plätten angenommen. Frau **Müller,** Schulberg 4, Hof.

## Stimme aus Weimar:

**Vivat hoch das 22jähr. A. T. V. — S . . . .**

---

Bei der Auction im Gerichtslokale am 26. d. Mts. kommen noch: 4 Mille Cigarren und 70 Fl. Ungarwein zur Versteigerung.

**W. Elste.**

---

**Ein Hut abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohn. in d. Exp. d. Bl.**

---

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790926017/fragment/page=0004